Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 36. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe**, Samstag den 2. Mai 1908. **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Seitens der beteiligten Behörden ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die seit dem 1. Januar 1900 mit dem Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches eingetretenen Aenderungen des ehelichen Güterrechts in weiten Kreisen der Bevölkerungen der Provinz Westfalen noch nicht hinreichend bekannt geworden, und daß aus dieser Unkenntnis Verwirrungen und Unzuträglichkeiten entstanden sind. Zur Belehrung diene daher Folgendes:

Wer jetzt heiratet, lebt mit seinem Ehegatten nicht von selbst in Gütergemeinschaft. Soll Gütergemeinschaft, wie sie vor dem 1. Januar 1900 mit der Eheschließung von selbst Platz griff in der Ehe bestehen, so muß solches durch einen Vertrag bestimmt werden, der vor dem Amtsgericht oder einem Notar vor oder nach der Heirat zu schließen ist. Unterbleibt dieses, so behält jeder Ehegatte sein Vermögen für sich, der Ehemann hat jedoch in der Regel die Verwaltung und die Nutznießung des Vermögens der Frau.

Berleburg, den 24. April 1908.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Bei den im November v. Js. stattgehabten Ergänzungs- bezw. Neuwahlen von Kreistagsabgeordneten sind Fabrikbesitzer G. Berger in Erndtebrück, Maurermeister Fr. Koch in Laasphe, Landwirt Fr. Göbel in Banfe, Kaufmann Althaus und Bürgermeister Hornung in Berleburg, Gastwirt Rossel in Neuastenberg, Landwirt Gücker in Arfeld, Schmiedemeister Weber in Feudingen, als Kreistagsabgeordnete wieder gewählt worden. Neu gewählt sind Kammerdirektor Fischer in Berleburg, Hüttendirektor Herbst in Laasphe, Ziegeleibesitzer Radenbach in Schameder, Maurermeister Hedrich in Balde und Buchhändler Imgardt in Laasphe.

Berleburg, den 11. April 1908.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Schröder, Landrat.

In Verfolg des auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 12. März 1896 gefaßten Beschlusses des Kreisausschusses vom 8. Mai 1896 und der Kreispolizei-Verordnung vom 3. Juni 1905 wird hiermit nachstehender Reiseplan für die diesjährige Frühjahrskörung der Zuchtstiere und Ziegenböcke sowie für die Aufnahme von Muttertieren ins Herdbuch veröffentlicht.

7. **Am Donnerstag den 7. Mai d. J., vormittags 8¼ Uhr,** Sammelort Gasthof Dürsch, **Erndtebrück.** (Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Erndtebrück, Schameder, Benfe, Zinse, Birkelbach, Birkefehl und Womelsdorf.)

8. **An demselben Tage, vormittags 10¾ Uhr,** Sammelort Wirtschaft Breuer, **Leimstruth.** (Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Rinthe, Balde, Weidenhausen, Stünzel, Sassenhausen und Holzhausen.)

9. **An demselben Tage, nachmittags 1¼ Uhr,** Sammelort Wirtschaft Heinrich, **Feudingen.** (Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Feudingen, Amtshausen, Rüppershausen, Rückershausen, Weide, Volkholz, Großenbach, Oberndorf, Steinbach, Bermershausen und Saßmannshausen.)

10. **Am Freitag den 8. Mai d. J., vormittags 10 Uhr,** Sammelort Fasanerie bei **Laasphe.** (Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Laasphe, Laaspherhütte, Kunst, Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach.)

11. **An demselben Tage, mittags 12 Uhr,** Sammelort Wirtschaft Frank, **Banfe.** (Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Banfe, Hesselbach, Fischelbach, Heiligenborn, Herbertshausen und Bernshausen.)

Die Besitzer vorzuführender Tiere werden ersucht, die Zahl der Tiere bis zum 15. April d. J. hierher mitzuteilen. In denselben Terminen findet die Ankörung der Eber des Schweinezuchtverbandes für den Kreis Witgenstein statt. Die betreffenden Tiere sind an den einzelnen Orten vorzuführen. Die Körscheine und Deckbücher der bereits angekörten Tiere sind in den einzelnen Terminen vorzulegen.

Berleburg, den 1. April 1908.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Zum Gedächtnisse eines berühmten Volksmannes.

Wenn der Begriff eines Volksmannes darin bestände, den Mund voll großer Reden zu haben, und diese mit nötigem Pathos in die Welt zu schleudern, im übrigen aber nach eigenem Rezept zu leben und sichs wohl sein zu lassen, so wäre die Zahl solcher sehr groß und ihre Wirkung gering. Von solchen, die dieser Gattung angehören, gibt es ja auch in Wirklichkeit sehr viele. Nicht aber von jenen, deren Worte und Werke zusammenstimmen. Dafür haben diese wenigen den Vorzug wirklich erfolgreich zu sein und im Gedächtnisse der Menschen sich wohlverdiente Denkmäler der Dankbarkeit zu errichten. Zu solchen Erlesenen gehörte Franz Hermann Schulze, der unter dem Namen Schulze-Delitzsch berühmt ist. Am 29. April, wo 25 Jahre verflossen sind, seit der treffliche Mann die Augen schloß, darf ihm an dieser Stelle ein kurzes Wort der Erinnerung gewidmet werden. Er war am 29. August 1808 in der kleinen Stadt Delitzsch, die damals noch sächsisch war, geboren, als Sproß einer Familie, deren Mitglieder sich bereits wiederholt als tüchtige Verwaltungsbeamte hervorgetan hatten. Der Vater war Bürgermeister in Delitzsch und nachdem die Stadt 1814 preußisch geworden war, Justizrat und Notar daselbst. Nach glücklichen Kinderjahren kam der Sohn auf die Nikolaischule in Leipzig, studierte auch später dort sowie in Halle und legte 1830, 1833 und 1837 seine juristischen Prüfungen am Oberlandesgericht in Naumburg mit Auszeichnung ab. Später wurde er an Stelle des erkrankten Vaters in seiner Heimatstadt Patrimonialrichter, und erlangte 1841 die endgiltige Anstellung. Seinen Gesichtskreis erweiterte Schulze in den folgenden Jahren durch ausgedehnte Reisen nach Süddeutschland und Italien, sowie nach Schweden und Norwegen. Die aus jenen Zeiten hinterlassenen Tagebücher zeigen seine schwärmerische Art, Natur und Kunst zu beobachten. War er doch auch dichterisch beanlagt, wovon eine 1838 erschienene Sammlung von Wanderpoesien Zeugnis ablegt. In seiner amtlichen Tätigkeit gewann der junge Jurist bald Fühlung mit den allerkleinsten städtischen Verhältnissen, die ihn in ihrer argen Besserungsbedürftigkeit aufs lebhafteste interessierten. Aber auch die große Politik übte unwiderstehliche Anziehungskraft auf ihn, zumal seit die revolutionäre Bewegung in den 40er Jahren immer deutlichere Gestalt annahm. Das Vertrauen, das er sich unter seinen Mitbürgern erworben hatte, führte dazu, daß sie ihn zum Abgeordneten für die Nationalversammlung erwählten, in der er sich zu der entschiedenen Oppositionspartei hielt. Als er sich auch an dem Unternehmen der Steuerverweigerung beteiligte, kam es im Januar 1849 zu seiner Amtsentsetzung und zum Prozeß gegen ihn und 41 Gleichgesinnte, aber zu keiner Verurteilung. Gleichwohl erließ man ihm die Strafe nicht, die er in der Weise erhielt, daß man ihn 1850 als Kreisrichter nach Wreschen in der Provinz Posen verschickte. Ein Jahr später kam es bereits zum Bruch dadurch, daß man ihm den Urlaub verweigerte, um zu verhindern, daß er nach Delitzsch reiste. Er tat es trotzdem, wurde disziplinarisch durch Gehaltsentziehung bestraft und nahm darüber seinen Abschied. Seit der Zeit, wo der preußische Staat auf die Dienste dieses ausgezeichneten Talentes verzichtet hatte, ging Schulze seinen eigenen Weg, der zum Ziel hatte, die wirtschaftliche Lage der Armen und Bedrängten zu heben. Englische Verhältnisse dienten ihm als Muster für die Ausführung seines Gedankens, Vereinigungen zur Selbsthilfe der wirtschaftlich Bedrängten zu gründen. Hiermit hatte er schon 1849 in Delitzsch begonnen durch Begründung einer Kranken- und Sterbekasse, 1850 erfolgte die erste Einrichtung des Vorschußvereins dort, und diese Unternehmungen fanden schnell Anklang und Nachahmung in andern Städten der Gegend. Schulze entwickelte eine überaus reiche literarische Tätigkeit. Er hieß damals bereits allgemein Schulze-Delitzsch, wie man ihn zum Unterschiede gegen andere Namensgenossen in der Nationalversammlung genannt hatte, und hat diesen Namen zeitlebens behalten. 1858 gab es schon ein Viertelhundert Vorschußvereine, die zu ihrer gegenseitigen Förderung auch ein Zentralkorrespondenzbureau besaßen. Als 1861 die Begründung einer besondern Anwaltschaft für diese Vereine notwendig wurde, verstand es sich von selbst, daß er diese Stelle bei einem geringen Gehalt übernahm. Größeren pekuniären Nutzen, den er doch leicht hätte ziehen können, hat Schulze-Delitzsch weder hiervon noch später von andern Dingen gehabt, auch nicht an dem großen Ehrengeschenk von 50 000 Talern, das seine Freunde ihm im Jahre 1863 überreichten. Vielmehr verwandte er das Kapital zu einer Stiftung für Männer des Volkes, die auf demselben Gebiete arbeiten würden wie er. Schulze war damals Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, in dem er sich der deutschen Fortschrittspartei angeschlossen hatte und hatte seinen Wohnsitz von Delitzsch nach Potsdam verlegt.

Mittlerweile hatte sich die Geschäftslast, die Schulze durch seine Gründungen auf sich genommen hatte, so ver-

---

Der Lahnteufel.

Erzählung von W. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Sie hatten ihn mit Gewalt dazu gebracht, sich auf die Hinterbeine niederzulassen. Zwischen den langen Ohren saß das Käppchen eines Wehrmanns, und seine Brust schmückte ein blauer hölzerner Säbel. Eben war man im Begriff, den Grauen zum Verkosten des Weines zu nötigen, wogegen er sich indessen mit aller Kraft seines körperlichen Ichs stemmte.

„Muzenes, Muzenes", rief Fichtenberg fluchend seinem Knechte zu, „schlag' die Hallunken um die Ohren und bring' mir den Esel her!"

„Der Knecht zerrte das halsstarrige Tier aus dem Knäuel der Peiniger, die ihn noch mit Gelächter und Liebkosungen verabschiedeten. Sein Herr aber stieg ohne Gruß in den Sattel und ritt gradeswegs nach Laurenburg.

„Seid auf der Hut vor dem Lahnteufel", schrieen dem Abziehenden noch Einige nach! Fichtenberg machte eine verachtende Bewegung mit der Hand, ohne sich weiter umzusehen, und war bald den Blicken entschwunden.

Nach und nach vereinigte sich die Mannschaft um eine einzelne Gruppe; ein Redner hatte es verstanden, die gesamte Bürgerwehr derart zu elektrisieren, daß auf Augenblicke eine lautlose Stille entstand, dann aber brach ein gewaltiger Zusammenruf des Einverständnisses los. Alle drängten nach dem Tisch der Offiziere.

„Was gibt's?" rief der Major verwundert.

„Wir wollen den Lahnteufel fangen!" erwiderte mit spartanischem Mute der Wortführer.

„Ja, ja! Den Lahnteufel wollen wir fangen!" stimmte gebieterisch die Menge ein.

Der Major schien übrigens ebenso wenig geneigt als seine untergebenen Offiziere, auf das Ansinnen einzugehen.

„Dummes Zeug! Seid Ihr von Sinnen?" sprach er abweisend. „Eine Truppe wie Ihr will den Teufel selbst fangen? Was traut Ihr Euch zu? Kennt Ihr ihn, wißt Ihr, wer er ist? Ein Teufel ist ein Teufel, sage ich; dummes Zeug; das heißt ein Geist, und einen Geist könnt Ihr nicht greifen und nicht halten und wollt ihn doch fangen? Bah, dummes Zeug!"

Der tapfere Veteran hatte diese Rede im Schweiße seines Angesichts und mit der vollen Ueberzeugung gehalten, daß er Recht habe. Er glaubte so gut wie das ganze Bataillon an den bösen Geist der Lahn und hätte gern Alles darangesetzt, sich Klarheit über das verderbliche Wesen zu verschaffen. Auch seine Kameraden stimmten ihm bei, vielleicht weil die wohltätigen Geister der Flaschen von ihnen lieber bekämpft wurden als ein hinterlistiges Gespenst. Die mutigen Soldaten gaben sich aber nicht zufrieden; sie baten und schrieen; endlich nahm einer das Wort:

„Ja, wenn's Ernst wird, haben die Herren keine Courage!"

„Bataillon-Schockdonnerwetter und dummes Zeug!" fuhr der Major voll Zorn heraus.

„Wer wagt das zu sagen? Ihr seid Menschen, die nichts von Ehre verstehen, sonst wollte ich Euch heimleuchten! So macht Euch zum Teufel zu bereit; wir werden dabei sein, obschon 's dummes Zeug ist!"

Ein letztes Glas ließ er noch über die Zunge gleiten, dann beeilte er sich, das Unternehmen in Gang zu bringen.

Am Tage vorher hatte der Lahnteufel ein neues Unglück angerichtet. Die Grillenbach'schen Kähne, welche der Schiffer von Limburg vor längerer Zeit gemietet, waren oberhalb des Gabelsteins bei völlig gutem Wind und Wasser zu Grunde gegangen. Der unglückliche Mann hatte die ganze Lahnbewohnerschaft aufgeregt; ihre Wut gegen dieses ungewisse, heimlich und unerwartet vernichtende Wesen kannte keine Grenzen mehr. Man hoffte es auf dem linken Ufer, seinem Lieblingsaufenthalt, innerhalb der Strecke von Balduinstein nach Laurenburg zu finden; man versprach, Blut und Leben dran zu setzen und keinen Kampf zu scheuen; man wollte es zerschmettern, durchbohren, von den Felsen in den Strom hinabstürzen, kurz, ihm jede Todesart zuerkennen, die eine menschliche Kreatur nur erdulden kann.

Die Währmänner ordneten sich mit einem erstaunlichen Eifer. Es wurden drei große Haufen zusammengestellt; der linke Flügel zog nach dem Ruppachtale, der rechte lehnte sich an die bekannte Kehre an, und in der Mitte befand sich in ausgedehnter Linie das Gros der Armee.

Allmählig sank die Dämmerung auf die in Bewegung gesetzten lärmenden Gruppen herab. Nur noch undeutlich zeigten sich die Umrisse der Waldungen, welche die Gipfel und Abhänge der Lahnberge krönen, und als man endlich die tiefen Schatten der Buchen betrat, konnte man kaum mehrere Schritte weit vor sich hinblicken. Das hinderte indessen die Mutigen nicht, die Ausgänge der Schluchten zu besetzen und bei dem Rauschen der Blätter oder des aufgescheuchten Wildes in lautes Rufen auszubrechen.

Obschon Vielen bei den sich mehrenden Hindernissen Zweifel über das Gelingen des Unternehmens aufstiegen, so wagte doch Keiner eine Meinungsäußerung, und so harrten sie in nächtlicher Stille der Dinge, die da kommen

mehrt, daß an Maßregeln gedacht werden mußte, die es ermöglichten, ihrer weiterhin Herr zu werden. Das war aber nur noch zu erreichen, wenn die einzelnen Vereine sich zu größeren Verbänden zusammentaten. Eine dahin zielende Organisation wurde 1864 ins Werk gesetzt. Dann folgte als wichtige Neuschöpfung 1865 die Gründung der ersten deutschen Genossenschaftsbank, die sich auf Schulze-Delitzsch's Betreiben meldeten, mit großer Schnelligkeit zu. Kurz bevor er starb nennt er in seinem letzten Jahresberichte (1882) 905 Vorschußvereine mit gegen 700 000 Mitgliedern und 2 Milliarden Vorschüssen. Es gab außerdem zur selben Zeit 954 Rohstoff und dergl. Genossenschaften, 621 Konsumvereine und 35 Baugenossenschaften. Schon am Anfange der 60er Jahre war der geniale Mann darauf ausgewesen, seinen Gründungen gesetzliche Sicherung zu verschaffen. Doch zog sich dies noch einige Zeit hin und erst am 27. März 1867 erfolgte der Erlaß des ersten Genossenschaftsgesetzes, das erst in Preußen und im norddeutschen Bunde Geltung hatte, später aber auch von andern deutschen Staaten angenommen wurde. Schulze-Delitzsch, den alle jene Vereine, die zuvor genannt wurden und zahllose andere Stellen als ihren Hort betrachteten und unablässig in Anspruch nahmen, arbeitete bis an sein Ende rastlos weiter. Seine ungeheure Tätigkeit galt vor allem andauernd den Vorschußvereinen. Ihre Notwendigkeit war ihm in den kleinen Verhältnissen der Stadt Delitzsch klar geworden. Ihm galt es, dem Handwerker, dem kleinen Meister, dem kleinen Bauersmann Halt zu verleihen, gegenüber der Großindustrie, das bescheidene Bürgertum wirtschaftlich zu heben und ihm sein Selbstvertrauen wieder zu geben, nachdem es bis dahin sich kümmerlich hatte durchschlagen müssen, ohne Kredit und daher ohne Leistungsfähigkeit. Dem kleinen Betriebe sollten dieselben günstigen Bedingungen geschaffen werden wie dem großen und das war nur möglich mittelst der Vereinigungen, die auf dem Gedanken der Selbsthilfe gegründet waren. Schulze-Delitzsch schuf dabei ohne Vorbilder und ließ sichs nicht verdrießen, eine Unmasse von gesetzlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die es in den verschiedenen Gegenden gab. Hierzu war eine unablässige persönliche und eine sehr ausgedehnte literarische Tätigkeit nötig. Als Abgeordneter des Landtages und des Reichstages, noch viel mehr aber in Volksversammlungen entfaltete Schulze, den man schon wegen seiner prächtigen mannhaften Erscheinung gern sah, den ganzen Glanz seiner hinreißenden Beredsamkeit. In seinen schriftstellerischen Leistungen herrscht eine idealistische Auffassung, die schon an sich auf das Volk wirkte und es des Inhaltes halber noch um so mehr tat. Von seinen Schriften seien erwähnt „Die Gesetzgebung über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, mit besonderer Rücksicht auf die Haftpflicht bei kommerziellen Gesellschaften," ferner „Die arbeitenden Klassen und das Assoziationswesen in Deutschland", endlich die trefflichen „Kapitel zu einem deutschen Arbeiterkatechismus". Der gesamten Tätigkeit des Mannes lagen starke politische Gedanken mit zu Grunde. Die wirtschaftliche Befreiung der niedern Stände erschien ihm zugleich als Mittel, sie auch zu politisch freiheitlichen Gedanken heranzubilden. Von Geburt Sachse, später in Preußen mehr als unfreundlich behandelt, nahm er die preußischen Zustände zum Gegenstande schärfster Kritik. Dieser Polizeiwirtschaft entgegenzutreten, überhaupt an die Stelle formalistischer Regierung die freie Entschließung des souveränen Volkes zu setzen, war der Gedanke, dem er zeitlebens nachstrebte. Er selbst sprach aus, er wolle „keinen bürokratischen Staat, der die Staatsmittel übermäßig in Anspruch nimmt für ein unnützes Beamtenheer, das in der Vielregiererei und Hemmung der freien Bewegung der Bürger Beruf und Geltung sucht." Aus solchem Grunde schwärmte er auch für das Volksheer und widersprach den militärischen Unternehmungen Roon's. Konnte er mit diesen Ideen auch nicht zu praktischen Erfolgen gelangen, so war dies, wie wir sahen, um so mehr bei der volkswirtschaftlichen Seite seiner Tätigkeit der Fall. Diese verschaffte ihm einen Ruhm, der in alle Welt ging, und eine Fülle größter Ehrungen. Im Herzen des Volkes, das ihn als seinen Wohltäter verehrt, insbesondere auch allen Mitgliedern der Spar- und Vorschußvereine wird das Gedächtnis dieses lauteren, durch und durch selbstlosen Charakters für immer in Ehren bleiben.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Die am Dienstag stattgefundene erste Sitzung des deutschen Reichstags nach Ostern galt der Erledigung von Eingaben. Eine Eingabe forderte weitere Förderung des Knappschaftswesens in Elsaß-Lothringen. Abg. Giesberts (Ztr) erhob schwere Vorwürfe gegen die Bergwerksunternehmer. Abg. Emmel (Soz.) griff die christliche Bergarbeiter-Gewerkschaft an. Geheimer Rat Halley wies Vorwürfe gegen die elsässische Landesverwaltung zurück. Abg. Behrens (wirtsch. Verg.) verteidigte die christlichen Gewerkschaften. Die Eingabe wurde teils zur Berücksichtigung, teils zur Kenntnisnahme überwiesen. Zu der Petition wurden auch noch Anträge des Zentrums und der Sozialdemokratie angenommen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages stellte am Mittwoch den Beratungsplan für den Dienstag begonnenen Zwischenabschnitt der laufenden Tagung fest. Die Vertagung auf den Herbst soll Freitag den 8. Mai stattfinden. In den 8 Sitzungen, die bis dahin stattfinden, soll folgendes erledigt werden: Donnerstag: Postdampfer-Vorlage (Lloyd-Subvention), Stempelabgabe auf Kraftfahrzeuge und Teuerungszulagen in 1. und 2. Lesung, Münz- und Postscheckgesetz in 2. Lesung. Freitag: Versicherungsvertrag, Wechsel-Protest und Tierhaltergesetz in 2. Lesung. Sonnabend: Rechnungssachen, Wahlprüfungen und Petitionen. Montag: Befähigungsnachweis sowie Maß- und Gewichtsordnung in 2. Lesung. Dienstag: 2. Lesung der Kolonialbahn-Vorlage und Bericht der Butget-Kommission über die Militäranwärter. Der Mittwoch bleibt frei für Rückstände. Die dritten Lesungen der genannten Gesetze soll am Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. Mai, erledigt werden.

— Dem Reichstage ist eine Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1908 zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge zugegangen. Danach sind insgesamt für 1908 erforderlich 318 136 025 Mark, im Etat für 1907 sind angesetzt 290 598 225 Mark, mithin sind für 1908 27 537 800 Mark mehr aufzubringen.

— Die Reform des Strafrechts wird sich in der Form vollziehen, daß nicht bloß eine Abänderung der Strafprozeßordnung vorgenommen werden, sondern ein vollständig neues Prozeßgesetz an den Reichstag gelangen soll. Das Gerichtsverfassungsgesetz dagegen wird nur Abänderungen in Form einer Novelle zu dem bestehenden Gesetz erfahren.

England.

Wie ein Wiener Blatt meldet, dürfte sich König Eduard nach den neuesten Dispositionen schon in den nächsten Tagen von Stockholm nach Rußland begeben und mit dem Zaren eine Zusammenkunft haben. Der Ort der Entrevue wird streng geheim gehalten. Man nimmt an, daß König Eduard weder nach Petersburg noch nach Zarskoje Selo kommen wird, sondern daß die beiden Monarchen an einem Orte der russischen Küste zusammentreffen werden.

Rußland.

Die Nachrrchten, die über die Ueberschwemmungen verschiedener russischer Städte einlaufen, lauten fortgesetzt ernst. In Kaluga ist der Okafluß sehr stark gestiegen. Das Militärlazarett, die Kathedrale, das Polizeiverwaltungsgebäude stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung zwischen einigen Städten des Gouvernements Kalug ist unterbrochen. Der Telegraph ist stellenweise beschädigt, die Dämme sind fortgespült. Im Gouvernement Orel ist die Bahnstrecke zwischen den Städten Bolwa und Briank beschädigt und der Verkehr ebenfalls unterbrochen. In Moskau ist infolge der Ueberschwemmung des Maschinenhauses des Elektrizitätswerkes die Stadt ohne Beleuchtung. Der ganze Kremlkai ist durch den Austritt des Moskaflusses überschwemmt und die niedriggelegenen Stadtteile stehen völlig unter Wasser.

Balkan.

Massacres in Armenien. Die Nachrichten aus Van lauten andauernd besorgniserregend. Die Massacres von Armeniern dauern ungeschwächt an. Die türkischen Behörden werden beschuldigt, ihre Hand im Spiele zu haben.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Hundeliebhaber** seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Königlich Preußische Oberverwaltungsgericht in seiner Sitzung vom 7. Februar 1908 in einem Einzelfalle, aber aus allgemeinen Erwägungen das Töten jagender Hunde nach dem bürgerlichen Gesetzbuche für zulässig erklärt hat. Alle Jäger und Forstschutzbeamte sind in Kenntnis gesetzt! Caro — wahr' dich!

— **Weidenau,** 30. April. Dem Vernehmen nach soll die geplante Sieg-Dillbahn (Weidenau-Haiger) in ihrer Fortsetzung bis zur Lahnbahn (Wetzlar-Koblenz) geführt werden.

— **Siegen,** 30. April. Daß jemand an sich selbst anonyme Briefe bezw. Postkarten beleidigenden Inhalts schreibt, dürfte bisher kaum dagewesen sein. Hier in Siegen ist dieser Tage ein solcher Fall aufgedeckt worden. Seit einiger Zeit gingen bei dem Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft fortgesetzt anonyme Karten ein, die nicht nur Beleidigungen gegen das Mädchen, sondern auch gegen dessen Herrschaft enthielten. Man konnte sich anfänglich nicht erklären, woher die anonymen Karten kamen, bis es schließlich der Polizei gelang, die Adressatin als diejenige zu überführen, welche die Karten geschrieben hat. Das Mädchen gestand die häßliche Tat ein und gab zu, daß sie ihre Herrschaft habe beleidigen wollen. Um den Verdacht der Täterschaft von sich abzulenken, hat die Schreiberin durch entsprechende Bemerkungen auf den Karten auch sich selbst beleidigt.

— **Frankfurt,** 1. Mai. Der Festzug bei Gelegenheit des deutschen Turnfestes wird an Ausdehnung alles bisher in Deutschland in dieser Art dagewesene in den Schatten stellen. An 70,000 Personen werden ihn mitmachen. Der Zug zerfällt in 3 Gruppen. Die erste Gruppe bildet den historischen Teil und zeigt die Entwicklung der Leibesübungen vom Altertum bis zur Neuzeit, in kulturgeschichtlichen Trachten vorgeführt. 500 Kostümierte und 100 Berittene ziehen in der Gruppe mit. Die zweite Gruppe bildet die Turnerschaft selbst, die über 50,000 zählen wird, geordnet nach ihren 18 Turnkreisen. Der westfälische Turnkreis wird mit 2000 Teilnehmern an zehnter Stelle marschieren zwischen Hannoveranern und Schlesiern. Die dritte Gruppe des ganzen Zuges bildet der sogenannte bürgerliche Teil, Innungen, Vereine und sonstige Körperschaften der Stadt Frankfurt mit ihren Bannern, Emblemen, zum Teil mit Prunkwagen und in ihren historischen Trachten. In dem ganzen Zug sind 30 Militär- und 12 Civilkapellen verteilt. Die Länge des Zuges wird 7 Kilometer betragen. Der Garantiefonds hat die Höhe von 720,000 Mark erreicht. Neben dem Kronprinzen werden eine ganze Anzahl Minister und staatlicher Würdenträger zum Feste erscheinen.

— Die Revisionsverhandlung im Berliner **Hardenprozeß** findet am 22. Mai vor dem Reichsgericht in Leipzig statt. Wie erinnerlich, wurde Harden wegen Beleidigung des Grafen Moltke zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

— An der Waldstraßenbrücke in **Leipzig** spielten am Montag die beiden Schwestern Kolbe Ball. Bei dem Versuch, einen Ball, der in den Mühlgraben gefallen war, zu holen, fiel die 6jährige Schwester ins Wasser. Beherzt sprang die ältere Schwester ihr nach, um sie zu retten. Die Geschwister-

---

sollten. Das leise Säuseln des Windes, das Rinnen und Murmeln der Quellen, welche sich zwischen den Klüften hindurchstahlen, das Rauschen der Lahn tiefunten an den Felsen des Gabelsteins, da hindurch der Ruf des Uhu's und das Schnarren der Nachtschwalbe, — Alles dies verscheuchte mehr und mehr den lustigen, zu mutwilligen Streichen aufgelegten Sinn der Wehrmänner. Sie flüsterten nur noch leise und brachten ihre Stimmung mehr in Harmonie mit Zeit und Ort. Die alten Sagen von den Lahngespenstern tauchten von neuem aus der Vergessenheit empor und lehnten sich mit altmodischem Gewand an die traurigen Geschichten der jüngsten Zeit. Einer lispelte sie dem Andern zu; bald war die Menge ängstlich aufgeregt durch zahllose haarsträubende Erzählungen, welche auf dem Schauplatz der Taten selbst vorgetragen um so mehr Eindruck machten.

Da klang durch die Stille der Nacht ein lauter, schrecklicher Schrei, wiederholte sich einigemal und erstarb zuletzt in einem Aechzen und Seufzen. Ein Mensch konnte unmöglich diese Töne hervorbringen, die wie mit magischer Kraft die schlafenden Geister der Berge und Wälder weckten; hundertfach brausten und tobten sie umher und umhallten das weite Tal, verschwindend und wiedererstehend wie Tausende von entfesselten Dämonen.

Auch dem Mutigsten wäre unter den obwaltenden Umständen wohl ein Frösteln gekommen. Die wie Tirailleure umherlagernden Wehrmänner vereinigten sich zu dichteren Massen; Mancher, der seinen Nachbarn noch an der Seite wähnte und bei näherer Untersuchung sich verlassen fand, schlich sich auch vielleicht glücklich aus dem Walde und trat dann eilends seinen Rückzug an nach dem stillen Frieden seines Daches.

Daß diese Begebenheit den Fang des Lahnteufels, der doch so nahe schien, vollständig vereitelte, wird Jeder einsehen. Wie konnte man in der dicken Finsternis die pfadlosen Felsen hinabklettern! Nur wenige Fußsteige führten in's Tal, und diese wurden durch die Dunkelheit noch gefährlicher.

Der Lahnteufel blieb los!

10.

Der brave Major hatte es sich nach den gestrigen Strapazen bequem gemacht. Sein Mittagessen war eben vorüber. Das gehäkelte Hauskäppchen etwas zur Seite geschoben saß er im Lehnsessel; blaue Dampfwolken entströmten in feierlichen Zügen seinem Munde, und dann und wann langte er nach einer vor ihm stehenden ungeheuren Porzellantasse, welche mit duftendem braunem Kaffee gefüllt war. (Forts. f.)

Aus den Wittgensteiner Bergen.

Mitteilungen der Wanderkommission des S. G. V., Abteilung Laasphe.

Vierte Tour.

Eine zweitägige Wanderung.

Stationen: Laasphe—Aue-Wingeshausen—Jagdhaus—Oberkirchen—Nordenau—Alt-Astenberg—Kahler Astenberg—Neu-Astenberg—Girkhausen—Schüllarhammer—Berleburg—Erndtebrück—Laasphe.

(Geschildert von A. Querfurt.)

„Wanderschaft, du ew'ge Quelle
Reinster Lebensluft,
Läute mir mit klarer Welle
Lange noch die Brust." —

(Aus dem Wanderlied von Roquette.)

Zehn Personen versammelten sich am Sonnabend den 21. September vormittags 11 Uhr am Centralbahnhof in Laasphe, um einige Minuten später die schon so lange ersehnte Tour nach Westfalens „Sibirien", der Hochebene von Winterberg, mit der Bahnfahrt nach Aue-Wingeshausen einzuleiten. Hatten doch schon einige der Teilnehmer dieses Stückchen Erde schon früher mal betreten und diese Gegend in so glühenden Farben geschildert, daß einem Wochen vorher schon das Wasser im Munde zusammengelaufen war. Jetzt saß man im Zug. Mit rasender Geschwindigkeit sauste dieser durch die Gegend. Die himmelanstrebenden Berge von Wittgenstein und die schmucken Orte (Feudingen z. B.) flogen vorüber. Man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn zwei der Herren ihrer Phantasie solchen Spielraum ließen, daß sie glaubten, in der Schweiz zu sein. Ja, diesen Hügel hielt man für die Jungfrau, jenen für das Finsteraarhorn; und wenn dann ab und zu eine Bergkuh sichtbar wurde, so stürzte man gleich zum Fenster und war des Lobes voll. Inzwischen war man in Aue-Wingeshausen angekommen. Von hier begann dann die Tour auf Schusters Rappen. Wenn schon vorher jedes dritte Wort „Schweiz" gewesen war, so fand hier die Begeisterung kein Ende. Jeder Stein bald, jede Pfütze fast sollte hier noch mehr an die Schweiz erinnern. Man sah sich deshalb schließlich gezwungen, das Wort „Schweiz" zu verbieten. Wer gegen das Verbot handelte, sollte 20 Pf. Strafe bezahlen. Das half etwas. Zwar suchte man nun von „einer kleinen Republik südlich von Deutschland" zu sprechen, jedoch die Sache zog nicht mehr so recht. Leider hatte sich auch noch eine andere Sache mit eingeschlichen. Da ein Herr Malbrancq aus Paris auch an der Tour teilnahm, so fühlten sich gewisse Herren veranlaßt, ihren französischen Vokabelschatz ein wenig zu durchstöbern, um zu zeigen, daß es nicht sei „wie bei armen Leuten", sondern daß man mehrere Sprachen beherrsche. Auch dies mußte schließlich gegen Strafe verboten werden. So herrschte denn oft unheimliche Stille, die erst kurz vor dem Jagdhaus unterbrochen wurde durch die Rufe: „Kaffee! Kaffee! Bei manchem Teilnehmer konnte sich auch wohl schon Appetit eingestellt haben, hatte doch dieser oder jener das Mittagsmahl durch stramme Haltung ersetzt. Noch einige Augenblicke, da lichtete sich der Wald, alles hielt Nase und Mund auf: Ah! Herrlich! Magnifique! (Dies letztere kostete natürlich 20 Pf.)

Nachdem zwei der Herren der Kegelbahn einen kleinen Besuch abgestattet hatten, setzte man sich endlich hinter den Kaffeetisch und aß und trank und trank und aß.

(Fortsetzung folgt.)

liebe brachte dem neunjährigen Mädchen, das, ohne des Schwimmens kundig zu sein, heldenmütig die Schwester retten wollte, den Tod. Die Kleine dagegen konnte von einem herzueilenden Manne noch lebend dem Wasser entrissen werden.

— **Kiel,** 29. April. Bei einer Sprengübung S. M. Schiff „Elsaß" gestern abend 8 Uhr in der Kieler Bucht wurde durch ein Versehen in der Bedienung eine Sprengpatrone, die in der als Sprengboot dienenden Dampfpinasse lag, vorzeitig entzündet. Durch die Explosion wurden 2 Personen getötet. Schwer verwundet wurden 4 Personen. Diese sind dem Marinelazarett überwiesen worden.

— **Innsbruck,** 29. April. In Feldkirchen wurde ein Bauer durch den Hufschlag eines Pferdes so heftig gegen die Stallwand geschleudert, daß er tot zu Boden fiel. Die Leiche wurde von dem wütenden Pferde zertreten.

— **Rom,** 30. April. (Ausbrüche das Aetna.) Gestern früh 6 Uhr ist der Aetna plötzlich in die Phase ganz außerordentlicher Tätigkeit getreten. Unterirdisches Getöse ist weithin vernehmbar. Es hat sich ein neuer, glühende Asche speiender Krater gebildet. Die ganze Umgebung des Vulkans, selbst die Straßen in Katania sind mit einer leichten Schicht Asche bedeckt. Vielfach werden Erdstöße wahrgenommen, die aber bisher ungefährlich sind. Zallose Fremde strömen herzu, denn der Anblick des tätigen Vulkans inmitten berückender Frühlingspracht ist von unbeschreiblicher Großartigkeit.

— Ein in **Tunis** niedergegangener Heuschreckenschwarm von noch nicht dagewesenem Umfang bedeckte von Süden kommend, 60000 Hektar Land bei Djaboni und verheerte weiter eine Reihe von Ortschaften, die bis zu 30 Kilometer von Tunis entfernt liegen. Die Heuschrecken haben eine große Menge Eier gelegt. Das Ausschlüpfen der jungen Tiere wird gegen den 5. Mai erwartet.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 1. Mai. (Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins.) Am Mittwoch fand im Lokale des Herrn G. Kohlstaedt hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung des landwirtschaftlichen und Gewerbevereins für den Kreis Wittgenstein unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Herrn Landrat Dr. Schröder fand zunächst die Rechnungslegung durch denselben statt. Aus derselben ist erfreulicherweise zu konstatieren, daß der Verein in den Bahnen, die ihm sein verdienstvoller früherer Vorsitzender Herr Regierungsrat v. Gersdorff gewiesen, zielbewußt weiter wandelt und auch finanziell mehr und mehr erstarkt. So konnte er beispielsweise die 2400 Mk. kostende Reise zur Düsseldorfer Ausstellung ausführen und doch noch einen Ueberschuß erzielen. Die Rechnung, auf die wir ihres Umfanges wegen nicht im speziellen eingehen können, ist von der Revisionskommission geprüft und für richtig befunden worden. — Aus den weiteren Verhandlungen, die eine Fülle anregenden und belehrenden Stoffes boten, sei nur kurz folgendes erwähnt: Das Stünzelfest soll am 17. Juni begangen werden und zwar, weil es sich diesmal um das 75jährige Bestehen des Vereins handelt, in etwas erweitertem Rahmen. Es wird eine besonders festliche Ausschmückung des Stünzelplatzes stattfinden und u. a. eine Gedächtnisrede auf den Stifter des Vereins an dessen Denkmal gehalten werden. Zur Musikleistung soll die Jägerkapelle engagiert werden. Zu der Feier hat außer anderen Herren auch der Regierungspräsident von Arnsberg sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Gern gesehen hätten wir dabei, wenn aus der Mitte der Versammlung die Anregnng zu irgend einer Ehrung des Herrn Reg.-Rats v. Gersdorff, dessen unbestritten große Verdienste namentlich um Hebung der Wittgensteiner Rindviehzucht doch unvergessen sind, bei dieser Gelegenheit mit in das Festprogramm aufgenommen worden wäre. Damit würde sich der Verein doch nur selbst geehrt haben. — Die Mitgliederzahl des Vereins ist jetzt auf 930 gestiegen. — An Prämien sollen auf der diesjährigen Tierschau 1500 Mk. verteilt werden — gewiß eine stattliche Summe. — Zu Rechnungsrevisoren für das laufende Jahr wurden gewählt die Herren Amtmann Klingspor, Rendant Langenbach und Schneider, sämtlich von Arfeld. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten für die Landwirtschaftskammer Herrn Nilasch-Berleburg wurde Herr Landrat Dr. Schröder gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Kreistierarzt Liebold. Die Wahlen von sechs Ausschußmitgliedern sowie der Preisrichter und aller anderen Kommissionen wurden nach den Vorschlägen des Ausschusses gutgeheißen. — Hierauf fand eine Besprechung mannigfacher den Landwirt interessierender Fragen statt, die teils durch Vorträge erläutert wurden, so über Haftpflichtversicherung, über eine von der Landwirtschaftskammer ausgehende Prüfungsstelle landw. Maschinen in Hagen, über Wiederbelebung des Flachsbaues im hiesigen Kreise, dessen Anbau einesteils als durchaus lohnend bezeichnet wurde, wogegen andererseits jedoch, so von den Herren Spies, Sauer und Steinweg, Bedenken geltend gemacht wurden. Dann beriet man noch über gemeinschaftlichen Düngerbezug, jedoch wurde ein bestimmter Beschluß hierüber noch nicht gefaßt. Herr Kreistierarzt Liebold referierte sodann über Hafer-Anbauversuche in Erndtebrück, deren Ergebnis als ein für den Wittgensteiner Hafer durchaus günstiges bezeichnet werden kann. Ueber Herdbuchsfragen entspann sich sodann eine recht anregende Auseinandersetzung, an der sich namentlich die Herren Liebold, Spies und Steinweg beteiligten. Es wurde dabei betont, daß vom nächsten Jahre ab jedenfalls nur noch ins Herdbuch eingetragene Tiere prämiiert werden würden. Sodann kam noch mancherlei interessantes über Wiesenpflege, Kartoffelkrankheiten sowie über Waldbrandversicherung zur Sprache. Zum Schluß referierte noch Herr Döhne über Mittel und Wege zur Hebung der Ziegenzucht im hiesigen Kreise, während Herr Lehrer Braun die Vorteile der Geflügelzucht vor Augen führte und rege Förderung derselben erbat. Herr Kohlstaedt wies auf die im Oktober in Bielefeld stattfindende Obst- und Gartenbau-Ausstellung hin und lud zu reger Beteiligung an derselben ein. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und bringt Herr Kreistierarzt Liebold dem Herrn Vorsitzenden für dessen umsichtige und erfolgreiche Führung der Vereinsgeschäfte ein dreifaches Hoch aus, in das die Anwesenden lebhaft einstimmen. — Im Anschluß an die Generalversammlung wurde sodann noch die vorjährige Rechnung der Herdbuchsgesellschaft durch den Genannten vorgetragen und gutgeheißen, worauf ein vorzüglich zubereitetes Mahl etwa 30 Teilnehmer noch einige Zeit in den anheimelnden Räumen des Kurhauses in bester Stimmung zusammenhielt.

☆ **Laasphe,** 1. Mai. (Schöffengerichtssitzung vom 29. April.) Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Frese; Schöffen: die Herren Hüttenarbeiter Schaumann-Laaspherhütte und Chausseearbeiter Wied-Feudingen; als Beamter der Staatsanwaltschaft: i. V. Herr Stadtsekretär Schoppmann; als Gerichtsschreiber: Herr Referandar Pfeiffer. — Zunächst kam die bekannte Affäre aus Herbertshausen vom Oktober 1907, nach welcher bekanntlich der Tagelöhner Ludwig Heinrich den Tod fand, zur Verhandlung. Es war der Arbeiter Heinrich D. zu Herbertshausen unter Anklage gestellt, den Heinrich vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels eines dicken Spazierstockes. Der Angeklagte gab zu, den H. geschlagen zu haben, entschuldigte aber seine Handlung damit, daß er vorher von H. durch Beschimpfung dazu gereizt worden sei. Daß der Tod des H. durch diese Mißhandlung hervorgerufen worden ist, war nicht festgestellt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Woche Gefängnis. — Die Geschäftsleute S. in Feudingen leben schon seit längerer Zeit in Streit, welcher sogar am Abend des 14. August v. J. zwischen den Hausiergehülfen Friedrich und Christian S. zu einer regelrechten Schlägerei ausartete, wobei auch noch der Vater des ersteren, der Händler Adolf S., hinzukam und Hülfe leistete. Adolf und Friedrich S. hatten sich nun heute wegen Mißhandlung und Friedrich S. außerdem noch wegen Beleidigung und Bedrohung des Christian S. zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Adolf S. auf 15 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tage Gefängnis, und gegen Friedrich S. auf 25 Mk. evtl. 5 Tage Gefängnis. — Wegen Ruhestörung, begangen zu Feudingen in der Nacht vom 25. zum 26. August v. J. durch lautes Singen wurden der Schreinergeselle Adolf K., der Fuhrmann Richard Kl. und der Landwirtschaftsgehülfe Carl W. aus Feudingen, mit je 3 Mk. bestraft. Kl. erhielt außerdem noch wegen Werfens mit Steinen auf Menschen eine Strafe von 5 Mk. Der Mitangeklagte Fuhrknecht August W. aus Weidenau, der sich auch noch wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung verantworten sollte, war zum Termin nicht erschienen und mußte die Verhandlung gegen ihn ausgesetzt werden.

* **Laasphe,** 1. Mai. Auf das am nächsten Sonntag vom hiesigen „Quartettverein Eintracht" zu veranstaltende Konzert sei auch an dieser Stelle empfehlend aufmerksam gemacht. Bei den bekannt vorzüglichen Leistungen des Vereins können den Besuchern auch diesmal wieder genußreiche Stunden in Aussicht gestellt werden. Auch sei noch bemerkt, daß gute auswärtige Kräfte den instrumentalen Teil des Konzertes übernommen haben. Ferner dürfte unter Umständen ein Tänzchen sich dem Konzert anschließen.

* **Laasphe,** 1. Mai. Wir machen unsere Leser und namentlich die Arbeiter, die im Siegerlande arbeiten, auf die mit dem heutigen Tage in Kraft getretenen wichtigen Aenderungen im Fahrplan auf der hiesigen Strecke ganz besonders aufmerksam. Bisher waren und sind auch fernerhin die Personenzüge 1263 Siegen ab 4,42, Betzdorf an 5,18, sowie 1272 Betzdorf ab 5,49, Kreuzthal an 6,53 abends für die Beförderung von Reisenden auf Arbeiterfahrkarten, an den Samstagen und am Tage vor Feiertagen ausgeschlossen. — Vom 1. Mai ab ist auch der Personenzug 767 Kreuzthal ab 7,7 abends, an Laasphe 9,15 an den genannten Tagen ausgeschlossen. Zur Beförderung von Reisenden auf Arbeiterfahrkarten ist ein neuer Zug, welcher nur die vierte Wagenklasse führt, eingelegt, der nach folgendem Plan gefahren wird: Betzdorf ab 5,40 nachmittags, Kirchen 5,47, Brachbach 5,57, Niederschelden 6,03, Eiserfeld 6,10, Siegen 6,20, Weidenau 6,27, Geisweid 6,33, Kreuzthal 6,46, Erndorf 6,52, Dahlbruch 7,02, Stift-Keppel 7,09, Hilchenbach 7,17, an Laasphe 8,56 abends. Die Arbeiter über Laasphe hinaus dürfen ab Laasphe den Personenzug 767, Abfahrt 9,19, mit Arbeiterfahrkarten benutzen. Die Arbeiter mögen sich daher diesen Zug genau merken, weil er 21 Minuten früher von Kreuzthal fährt, als der Zug, mit dem sie bisher meistens gefahren sind.

† **Laasphe,** 1. Mai. (Gesellenprüfung.) Der Bäckerlehrling Fritz Schuppert aus Laasphe bestand seine Gesellenprüfung in der Konditorei und Bäckerei des Herrn Emil Otterbach in Weidenau mit dem Prädikat „gut".

⊙ **Laasphe,** 1. Mai. (Reinigung der Bahnhofstraße.) Gegen das verurteilende Erkenntnis der Strafkammer in Siegen vom 15. Januar 1908 hatten die Herren A. Hammer und J. Rosenberg Revision beim Kammergericht eingelegt. Dieses (1. Strafsenat, Sitzung vom 6. April 1908) hat das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Siegen zurückverwiesen.

* **Laasphe,** 1. Mai. Nach einer neuen Bestimmung der Postverwaltung können sich die Anschlußnehmer des Fernsprechnetzes die Wettervorhersagungen durch das Amt zusprechen lassen. Dafür wird eine jedesmalige Gebühr von 10 Pfg. erhoben.

* **Laasphe,** 1. Mai. (Im Wonnemond.) Ein langer Winter und ein bis jetzt unfreundlicher Frühling liegt hinter uns, und nun stehen wir im Mai. In goldener Sonnenfülle, im Schmuck von Knospen und Blüten soll er uns Tage unendlicher Freude und seligen Genießens bringen und in den Herzen vergessen machen alles Leid und alle Sorgen, soll er uns aus der Enge der Stuben und Straßen hinausführen in die frische, freie Natur, in den grünen Wald, durch Felder und Auen, wo alles sproßt und blüht und grünt, soll er des Dichters Worte wahr machen: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden!" Ja, möge die Kälte- und Regenperiode, die noch bis in die letzten Apriltage ihr Regiment führte, nun endlich vorüber sein, damit die herrliche Blütezeit, einen der schönsten Anblicke des Jahres gewährend, ihren Einzug halten und sich wie ein Segen durch alle Welt verbreiten kann. Solchen Sinnes dem Wonnemond, dem holden Mai ein herzliches Willkommen!

Erndtebrück, 1. Mai. Eine große Feuersbrunst entstand heute früh gegen 8 Uhr in einem, dem Kaufmann Levi hierselbst gehörigen Lagerschuppen. Als man das Feuer entdeckte, stand schon der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes in Flammen. Mit lobenswerter Schnelligkeit war die Feuerwehr zur Stelle. An dem brennenden Gebäude war aber nichts mehr zu retten. Dasselbe war mit Brettervorräten und sonstigen brennbaren Stoffen angefüllt, die dem Feuer reichliche Nahrung boten. Aber eine Anzahl Nachbargebäude standen in großer Gefahr und die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, diese fortwährend unter Wasser zu halten, weil sie nur etwa 2 Meter vom Brandherd, von dem eine riesige Hitze ausströmte, entfernt waren. Während man dem Feuer mit 3 Schlauchleitungen zu Leibe rückte, brannte es auch auf einmal auf der andern Seite der Straße, im Levi'schen Hause selbst. Jedenfalls hatte diesen Brand, der übrigens schnell gelöscht werden konnte, die intensive Hitze verursacht. In kurzer Zeit war das große Gebäude ein Trümmerhaufen und die Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt. Wie fast immer, ist auch hier die Entstehung des Feuers in dem unbewohnten Gebäude unbekannt. Aengstlich fragen sich aber die Bewohner von Erndtebrück: Was soll das werden? Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß hier Verbrecher an der Arbeit sind und sich nur wundern, daß noch keine Menschen bei den vielen Bränden zu Schaden gekommen sind. Wenn dieser Brand zur Nachtzeit ausgekommen wäre, so hätte er zweifellos Menschenleben gekostet.

Erndtebrück, 30. April. Auf der gestrigen Kontrollversammlung wurde ein Wehrmann verhaftet und in Polizeigewahrsam geführt. Wie uns mitgeteilt wurde, hatte sich derselbe auf der Fahrt von Raumland nach hier gegen den Bezirksoffizier ungebührlich benommen. Die gedienten Männer müssen wissen, daß sie am Tage der Kontrollversammlung den Kriegsartikeln unterstehen. Deshalb verdient derjenige auch kein Mitleid, der wegen Vergehens gegen dieselben bestraft wird.

Erndtebrück, 1. Mai. Am kommenden Montag den 4. Mai werden vier Herren von der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld hier eintreffen und im Wittgensteiner Hof übernachten. Am andern Tage werden diese Herren in Begleitung des Landrats Herrn Dr. Schröder nach Birkelbach fahren und von da aus die zu erbauende Bahnstrecke nach Altenhundem begehen. — Wie uns ferner aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, dürfte die Vergebung der Bauarbeiten ziemlich nahe bevorstehen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 2. Mai:
Meist trocken; wärmer.

Quartettverein Eintracht, Laasphe.

Sonntag den 3. Mai d. Js., punkt 8½ Uhr
abends anfangend, im Saale des Herrn Ludwig Koch
öffentliches
Konzert.
Eintrittsgeld à Person 0,50 Mk., für Schüler 0,30 Mk.
Mitglieder sind für ihre Person frei.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Herren Jung und Imgardt zu haben.
Programme an der Kasse.
Es wird gebeten, während des Konzertes nicht zu rauchen.
Zu zahreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Eine Wiese
„hinter der Kohr", groß 51 ar, zu verpachten.
Laasphe. **Wilh. Ritter.**

Einige
junge Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Aug. Melsheimer.

Habe mich in **Siegen** als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich **Sandstrasse 8.**
Paul Müller
Rechtsanwalt.

Feinst. Sauerkraut
per Pfd. 10 Pf.,
Essiggurken, Salzgurken, Mixed Pickles und Preißelbeeren
empfiehlt
Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Feinste
Margarine
(Marke „Solo im Carton")
empfiehlt
Laasphe. *L. Dresler.*



Freiw. Feuerwehr Laasphe.
Sonntag den 3. Mai cr., nachmittags 2 Uhr bei günstiger Witterung
Uebung.
Der Vorstand.

Sommerfahrpläne 1908
sind vorrätig in der Buchhandlung
Aug. Imgardt,
Laasphe.

Guten Mutterboden
hat abzugeben
Laasphe. **Frau Hopf.**

Bekanntmachung.

In der Stadt **Biedenkopf** wird am 11. Mai 1908 eine Reichsbanknebenstelle zur Vermittelung von Wechsel- und Lombardgeschäften mit beschränktem Giroverkehr unter der Leitung des Herrn Bankvorstandes Schulze errichtet werden.

Siegen, den 27. April 1908.

Reichsbankstelle.
Kühlwetter. Holländer.

Brennholzverkauf.

Am Freitag den 8. Mai d. J.,

kommen im Distrikt Hoheley 17a zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf:

108 rm Buchen-Schaftholz II
364 „ „ Astreis und
127,5 „ „ Stammreis I

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlage, bezw. bei ungünstiger Witterung in der Weber'schen Wirtschaft zu Herbertshausen.

Saßmannshausen, den 29. April 1908.

Der Fürstliche Oberförster Klingender.

Fischerei-Verpachtung.

Am Montag den 4. Mai d. Js.

soll die Fischerei in den nachbenannten Gewässern öffentlich meistbietend wie folgt auf mehrere Jahre verpachtet werden:

1. **nachmittags 1½ Uhr** bei Gastwirt Hony in Elsoff in der Elsoff und Menne.
2. **nachmittags 3½ Uhr** in Arfeld bei Gastwirt Strohmann im Arfelderbach und der Sassenhausen.

Der Zuschlag an einen der 3 Höchstbietenden bleibt 8 Tage vorbehalten.

Wittgenstein, den 27. April 1908.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 4 des Reglements über die Ausführung der **Wahlen zum Hause der Abgeordneten** vom 20. Oktober 1906 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Urwählerlisten des Gutsbezirks Sayn-Wittgenstein-Hohenstein** drei Tage lang und zwar vom 4. bis einschließlich 6. Mai cr. im Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich ausgelegt sind.

Innerhalb drei Tagen nach dem Beginn der Auslegung steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen bei dem Unterzeichneten seine Einsprüche schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Wittgenstein, den 27. April 1908.

Der stellv. Gutsvorsteher:
Marburger, Schloßpolizeiverwalter.

Laaspher Credit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die statutenmäßige

Generalversammlung

findet

Sonntag den 10. Mai d. J., nachm. 4 Uhr

in der Wohnung des Herrn Fr. Schuppert am Steinweg statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Verwaltungsberichts.
2. Prüfung der 1907er Rechnung und Entlastung des Rendanten.
3. Wahl von 4 Verwaltungsratsmitgliedern.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Laasphe, den 1. Mai 1908.

Der Vorstand.

Wilh. Schneider, Berleburg,

Dampf-Färberei, Dekatur-, chem. Wasch-Anstalt.

Färberei

für **Damen-, Herren-** und **Kinderkleider** (zertrennt und unzertrennt), **Decken, Tücher, Möbelstoffe, Zimmerdekorationen usw.**

Chem. Waschanstalt

für Damen- und Herrengarderoben jeder Art, feid. Roben, Ball- und Gesellschaftstoiletten, Teppiche, Gardinen, Decken, Uniformen, gestickte, besetzte und wattierte Gegenstände ohne Beeinträchtigung der Farbe und des Fassons.

Annahme:

Fr. Metz Wwe., Laasphe.
L. Strohmann, Bäckerei, Erndtebrück

Blitzschutz-Anlagen

nach meinem neuen vereinfachten Netzsystem empfiehlt

Fr. Hinderthür, Siegen,

Blitzableiter-Fabrik.

Blitzableiter-Prüfungen billigst und unter Garantie.

Das Allerneueste in modernen

Orchestrions

aller Fabrikate kaufen Sie am besten bei

Ph. Müller, Hilchenbach

Stets 5 bis 10 Stück am Lager.
Kulante Monatszahlungen.
Bei Barzahlung höchsten Rabatt.
Sprech-Automaten und Platten zu billigsten Preisen.
Katalog umsonst und frei.

Kreisparteitag
der nationalliberalen Partei

für den Landtags-Wahlkreis

Siegen-Wittgenstein.

Am Sonntag den 10. Mai

findet in

Erndtebrück,

nachmittags 2½ Uhr, im Saale des Herrn Bald eine Vertrauens- und Obmänner-Versammlung statt, wozu wir auch alle unsere Parteimitglieder hiermit freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Aufstellung der Wahlmänner;
2. Bericht über den preußischen Vertretertag in Magdeburg.
3. Verschiedenes.

Das nationalliberale Wahlkomitee für den Landtags-Wahlkreis Siegen-Wittgenstein.

Königl. Oberförsterei Hainchen, Kr. Siegen.

Donnerstag den 7. Mai, vormittags 9½ Uhr

sollen im Gasthof Klein in Deuz nachstehend bezeichnete Hölzer verkauft werren.

A. **Nutzholz.** 1. Eichenstämme: Distr. 3, 7 = 11 Fm V., Distr. 25, 27 = 1,58 III, 7,32 IV, 20 V; Distr. 37 = 2,15 IV/V; Distr. 43 = 3,21 I, 0,54 III, 0,57 IV; Distr. 45, 46 = 11,43 I, 33,01 II, 35,55 III, 10,26 IV, 9,16 V; Distr. 50 = 4,93 IV/V; Distr. 56 = 3,15 I, 4.16 JI, 0,91 IV, 1,53 V; Distr. 60 = 1,46 IV/V. 2. Eichen-Grubenholz: Distr. 3, 37 = 31 Rm. III. 3. Buchen-Stämme: Distr. 37, 43, 45 = 1,85 Fm. III, 5,55 IV, 12,66 V, Distr. 59b = 1,85 III. 4. Buchen-Rollholz: Distr. 50, 60 = 180 Rm. II, 317 III. 5. Ahorn-Stämme: Distr. 10, 25, 37 = 6 Fm. IV/V. 6. Eschen: Distr. 37 = 0.20 Fm. 7. Fichten-Stämme: Distr. 3 = 2,59 Fm. III/IV; Distr. 28, 29 = 30 III/IV; Distr. 37 = 1,39 IV; Distr. 54 = 80,14 II/IV; Distr. 55 = 3,37 3/4; Distr. 59 =17,35 3/4; Distr. 60 = 58,96 3/4; Distr. 79 = 6,75 4. 8. Fichten-Stangen: Distr. 34 = 268 1, 753 2, 1500 3.

B. **Brennholz.** Distr. 37, 43, 46, 48, 50 = 140 Rm. Eichen-Kloben und Knüppel, 137 Reiser 3, 524 Rm. Buchen-Kloben und Knüppel, 3000 Rm. Reiser 3, 10 Rm. Erlen- und Birken-Knüppel.

Kinderreiche

Arbeiterfamilien

finden dauernde, lohnende Beschäftigung und schöne billige Wohnungen mit Gartenland in der großen Wollgarnspinnerei von

Hardt, Pocorny & Co.,

Dahlhausen-Wupper.

Wollen Sie **großen Erfolg in Ihrer Landwirtschaft** sowie in **Ihren Gärten** haben, dann düngen Sie nur mit meiner

weltberühmten Poudrette

Dieselbe ersetzt vollständig den Stallmist. **Zweijärige Nachdüngung.** Von **Behörden,** sowie aus den **Kreisen Wittgenstein** und **Biedenkopf** große **Anerkennungsschreiben.** Jedes Quantum von 10 Pfd.-Säckchen an. Prospekte gratis.

Alleiniger Vertreter der Kreise Wittgenstein und Biedenkopf:

Ernst Ellenberger, Biedenkopf.

Verteter gesucht.

Bruteier

Gold-Wyandottes, weiße Wyandottes, Dtzd. 1,80 Mk., reine Rasse, verkauft

J. G. Schneider, Gastwirt, Rückershausen bei Feudingen.

Solider Mann

erhält Feuerversicherungs-Agentur (Neugründung.) Adresse nach Dortmund postl. D. 18.

Ein kräftiges

Mädchen

für Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau Dr. Liebrich,
Weidenau (Sieg.)

Schulbücher

für Stadt-, Land- und Fortbildungsschulen, sowie sämtliche

Schulartikel,

als Schultornister, Schultaschen, Tafeln, Reißbretter, Reißzeuge, Reißschienen, Farbkasten und Farbstifte ꝛc. ꝛc. sind stets vorrätig.

Laasphe. Aug. Imgardt,
Buch- u. Schreibwarenhandlung, Buchbinderei.

Kriegerverein Erndtebrück

Am Sonntag den 3. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal, Gasthof Martin.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Monatsbeiträge;
2. Beschlußfassung über das diesjährige Kriegervereinsfest;
3. Beschlußfassung über notwendige Reparaturen an dem Musiktempel pp. auf dem Festplatze.
4. Verschiedenes.

Erndtebrück, 27. April 1908.

Der Vorstand.

Lehrling gesucht.

Zum event. sofortigen Eintritt suche für mein Colonial-, Manufaktur- und Eisenwarengeschäft einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen.

Louis Ritter Nachfolger,
Breidenbach, Kreis Biedenkopf.

Heute frisch eingetroffen und offeriere billigst

echte Kieler Sprotten,
„ „ Bücklinge,
fettriefenden Lachs
im Aufschnitt.

Wittgensteiner Drogerie

Abteilung Delikatessen.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Heberolle der Stadtgemeinde Laasphe für 1908 liegt vom Mittwoch den 29. April cr. ab 14 Tage lang im hiesigen Magistratsbüro zur Einsicht der Beteiligten offen.

Laasphe, den 27. April 1908.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Melsheimer.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 2. Mai,** vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Polizeibüreau verschiedene Fundsachen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Laasphe, den 28. April 1908.

Der Bürgermeister
J. V.:
Melsheimer.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Tauben werden hierdurch aufgefordert, dieselben während der Dauer der Saatzeit eingesperrt zu halten.

Laasphe, den 28. April 1908.

Der Bürgermeister:
J. V.
Melsheimer.

Schieß-Verein  **Hirthsgrund.**

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet nächsten **Freitag den 1. Mai cr., abends 8½ Uhr** im Lokale des Mitglieds **Kohlstädt** statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder mit der Bitte ein, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schiessverein „Im grünen Wald."

Sonntag den 3. Mai, von nachmittags 2 Uhr ab

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Sonntag den 3. Mai cr., von nachmittags 3 Uhr ab findet bei mir

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

August Kroh,
Niederlaasphe.

Ein guter, nüchterner

Hirte

gegen guten Lohn bei ca. 20 Stück sucht Gemeinde Steinbach bei Feudingen. Zu melden bei Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter **Roth** daselbst.

Vertreter

sucht an allen Orten des Kreises Wittgenstein große Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche neben Lebensversicherungen auch Unfallversicherung sowie Haftpflicht und Kinderversicherung betreibt.

Hohe Provisionen werden zugesichert.

Offerten an die Expedition der Wittg. Ztg.

Allerorts, event. für größere Bezirke

Vertreter gesucht

zum Verkauf von **Kohlen** und **Briketts** für Industrie und Hausbrand gegen Provision oder feste Rechnung.

Nähere Angebote unter A. H. an die Exped. d. Bl.

Gottesdienste in Laasphe.

Sonntag, 3. Mai.
(Misericordias Domini.)

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Stein.
Kollekte für das Diakonissenhaus Sareptha bei Bielefeld.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. 18 des Illustr. Familienbl.